

Investieren in Namibia

Ein Markt mit Zukunft



Namibia auf einen Blick

Fläche:	824.292 Quadratkilometer
Einwohner:	ca. 2,2 Millionen
Hauptstadt:	Windhoek
Unabhängigkeit:	21. März 1990
Regierungsform:	Parlamentarische Demokratie
Staatsoberhaupt:	Präsident Hifikepunye Pohamba
Landessprachen:	Amtssprache: Englisch Weitere Sprachen: Oshivambo, Otjiherero, Nama, Damara, Afrikaans, Deutsch und andere
Nachbarländer:	Angola, Botswana, Südafrika, Sambia
Währung:	Namibia-Dollar (1N\$=100 Cent); paritätisch an den südafrikanischen Rand gekoppelt
Wirtschaftssystem:	Soziale Marktwirtschaft
Bruttoinlandsprodukt (2009):	9,2 Mrd. US\$
BIP Wachstumsrate (2010):	4,2 Prozent
Inflationsrate (2010):	4,6 Prozent
Hauptwirtschaftszweige:	Bergbau, Tourismus, Fischerei, Landwirtschaft
Haupthandelspartner:	Südafrika, Vereinigtes Königreich, Angola, Kanada, USA, Spanien, Schweiz, Japan, Deutschland, Italien
Exportgüter:	Diamanten, Kupfer, Gold, Zink, Blei, Uran, Zement, Vieh, Fisch- und Fleischprodukte, Tafeltrauben, Felle, Häute
Importgüter:	Petrochemische Produkte und Treibstoffe, Maschinen und Maschinenteile, Nahrungsmittel



Impressum

Herausgeber:

**Wirtschaftsabteilung
Botschaft der Republik Namibia
Reichsstr. 17
14052 Berlin**

Text & Redaktion: Marion Kuka,
Berlin

Layout & Satz: openPix, Berlin

Druck: Elch Graphics, Digitale- und
Printmedien GmbH & CO KG, Berlin

Fotos: Clemens von Alten, Allgemeine
Zeitung; Air Namibia; Julie Becquart;
Stefan Brückner; the Chamber of
Mines of Namibia; The Body Shop;
Bundesbildstelle; Deutsche Höhere
Privatschule Windhoek; DHL Express
SSA; European Investment Bank;
Tony Figueira; Helmut Gries; Patrick
Hashingola; Hilton Windhoek;
Kempinski Mokuti Lodge; Ministry
of Trade and Industry (Namibia);
Dr. med. Ulrike Morlock-Fien;
Dean Mitchell / shutterstock.com;
olly / shutterstock.com; Namibia
Tourism Board; Naturfoto-Online /
K. Velling; Ohorongo Cement (Pty)
Ltd; Shutterstock Images; Stefan
Oosthuizen; Conrad Roedern, Solar
Age Namibia; Südliches Afrika
Initiative der Deutschen Wirtschaft
(SAFRI); University of Namibia;
the Walvis Bay Corridor Group;
Freddy Weber; WMU Weser Metall
Umformtechnik GmbH & Co. KG

Wenn nicht anders erwähnt, beziehen
sich alle Daten und Fakten der Broschüre
auf den aktuellen Stand der Information,
der bis zum Redaktionsschluss am 1. Mai
2011 verfügbar war. Trotz gründlicher
Recherche übernimmt der Herausgeber
keine Gewähr für die Richtigkeit der
Angaben. Mit Fragen und Anregungen
zum Inhalt wenden Sie sich bitte an:
commerce@namibia-botschaft.de.

Inhalt

Grußworte	1
Stabilität	3
Markt	7
Infrastruktur	11
Das Ohorongo-Zementwerk	14
Investitionen	17
Menschen	21
Lebensqualität	25
Kontakte	28
Ansprechpartner	29

Namibia – Ihr Sprungbrett ins südliche Afrika




Seit unser Land 1990 unabhängig wurde, genießen wir weltweit hohes Ansehen – als Erfolgsbeispiel für die friedliche und demokratische Entwicklung eines jungen Staates in Afrika. Mit einer marktwirtschaftlich orientierten Wirtschafts- und Finanzpolitik und mit stetigen Investitionen in Bildung, Gesundheit, Infrastruktur und ländliche Entwicklung haben wir die Grundlage für ein überdurchschnittliches Wirtschaftswachstum geschaffen. Bodenschätze wie Zink, Fluorit, Kupfer und Uran, eine exportorientierte Landwirtschaft, die ausgezeichneten Fischgründe und die wachsenden Besucherzahlen im Tourismus geben uns auch für die Zukunft eine verlässliche Perspektive.

Aber wir wollen mehr erreichen. Durch den modernen Hafen von Walvis Bay und das gute Straßennetz ist Namibia zur Drehscheibe für das gesamte südliche Afrika geworden. Zusammen mit Investoren wollen wir diesen und andere Standortvorteile noch stärker für die Entwicklung neuer Wirtschaftszweige nutzen.

Namibia bietet ideale Voraussetzungen zur Fertigung von Gütern und Dienstleistungen für die schnell wachsenden Märkte im Süden Afrikas. Ebenso günstig sind die Gegebenheiten für den Export nach Europa, Asien und in die USA.

Mit guten Rahmenbedingungen sorgen wir dafür, dass Investoren diese Möglichkeiten optimal nutzen können: Sie haben Zugang zu allen Wirtschaftsbereichen, profitieren von großzügigen Förderprogrammen, können 100-prozentige Geschäftsbeteiligungen oder Joint Ventures mit namibischen Partnern eingehen und Kapital vollständig rückführen.

Ich möchte Sie herzlich einladen, die Chancen in Namibia für sich zu entdecken. Sie werden nicht nur ein atemberaubend schönes Land und ein herzliches Willkommen vorfinden, sondern auch einen äußerst attraktiven Standort für Investitionen.


Ihr


**Honorable Dr. Hage Geingob,
 Minister für Handel und Industrie der Republik von Namibia**

Ich freue mich, Ihnen mit dieser Broschüre einen umfassenden Überblick über den Wirtschaftsstandort Namibia zu geben. Es liegt auf der Hand, dass das Potenzial zum Ausbau der Wirtschafts- und Handelskooperationen zwischen Deutschland und Namibia besonders groß ist. Ein dichtes Netz an kulturellen, institutionellen und nicht zuletzt ganz persönlichen Verbindungen zwischen beiden Ländern macht deutschen Unternehmen den Start dort wesentlich leichter als anderswo. Einige Vorreiter haben diesen Weg bereits beschritten und agieren von Namibia aus äußerst erfolgreich in Afrika. Auch anhand dieser Beispiele möchten wir Ihnen zeigen, welche Vorteile und Talente Namibia zu bieten hat und welche Möglichkeiten sich daraus für Sie ergeben.



Für Fragen, weitere Informationen oder persönliche Gespräche stehe ich Ihnen ebenso wie meine Kolleginnen und Kollegen der Wirtschaftsabteilung in Berlin gerne zur Verfügung. Ich freue mich auf eine anregende Partnerschaft.

Ihr


**Neville Gertze,
 Botschafter der Republik von Namibia in Deutschland**



Wachstum braucht Rückgrat.

Deswegen haben wir eine der modernsten
Verfassungen der Welt.

Ein Land wird volljährig:
Im März 2011 feierten
2,2 Millionen Einwohner
nicht nur den Jahrestag
der Staatsgründung, son-
dern auch 21 Jahre Frie-
den, Stabilität und Wohl-
stand.



Afrikas Optimist

Als Afrikas jüngster Staat hat Namibia in kurzer Zeit zu politischer und wirtschaftlicher Stabilität gefunden. Am 21. März 1990 wurde unser Land unabhängig von Südafrika – heute können wir stolz auf eine zwanzigjährige Erfolgsgeschichte blicken. Unsere Verfassung gilt als eine der modernsten der Welt, sie schreibt die Menschenrechte fest, garantiert Rechtssicherheit, freie Meinungsäußerung und Teilhabe aller Bevölkerungsgruppen am politischen und gesellschaftlichen Leben. Die parlamentarische Demokratie und das Prinzip der Gewaltenteilung sind fest verankert und verpflichten die Regierung zu Transparenz. Ein effektives Rechtssystem mit unabhängiger Justiz schützt die Bürgerrechte ebenso zuverlässig wie das private Eigentum. Auf dieser Basis ist Namibia in zwei Jahrzehnten zu einer modernen Industrie- und Dienstleistungsgesellschaft herangewachsen. Der Aufbau der Demokratie wurde in Frieden und ohne gewaltsame Konflikte bewältigt. Obwohl

die Kolonialzeit und das Apartheidsystem der südafrikanischen Besatzer Wunden hinterlassen haben, ist der Umbruch gelungen: Das moderne Namibia bietet allen Bürgerinnen und Bürgern, die vielen ethnischen Gruppen mit verschiedenen kulturellen Traditionen angehören, eine gemeinsame Identität. Bei aller Vielfalt eint uns ein neues Selbstbewusstsein und das Engagement für unseren jungen Staat.

Erfolg macht attraktiv

Diese positive Entwicklung wirkt nicht nur nach innen, sondern findet auch Anerkennung in der Welt: In den Analysen und Rankings internationaler Institutionen gehören wir im Wettbewerb der afrikanischen Länder südlich der Sahara regelmäßig zu den Besten. So setzen die Experten des World Economic Forum, die das produktive Potenzial der Länder weltweit beurteilen, Namibia im Global Competi-

So sieht die Welt Namibia

„Die Republik Namibia kann auf zwei Dekaden friedlicher und demokratischer Entwicklung zurückblicken. (...) Der politische Rahmen schafft wesentliche positive Bedingungen für die Entwicklung einer freien Marktwirtschaft, und die Botschaft der aktuellen Regierung ist, dass man diese Bedingungen noch verbessern wird.“

Bertelsmann Transformation Index 2010, Namibia, Bertelsmann-Stiftung, Gütersloh

„Das Land profitiert von seinen starken Institutionen (Platz 38). Eigentumsrechte sind gut geschützt (Platz 20), die Justiz gilt als unabhängig von unzulässigen Einflüssen (Platz 23) und Politiker genießen großes öffentliches Vertrauen (Platz 30).“

Global Competitiveness Report 2010-11, World Economic Forum, Ranking von 139 Ländern weltweit

Der namibische Präsident Hifikepune Pohamba war der erste Staatsgast, den Angela Merkel nach ihrem Amtsantritt als Kanzlerin im November 2005 in Berlin empfing. In einem Glückwunschsreiben zu seiner Wiederwahl bekräftigte sie Ende 2009 das spezielle Verhältnis der beiden Länder: „Deutschland und Namibia verbindet die Erfahrung einer langjährigen gemeinsamen Geschichte, aus der sich die besondere Partnerschaft und Freundschaft zwischen unseren Ländern entwickelt haben.“



tiveness Report 2010-11 auf den vierten Platz in der Region. Im Bertelsmann Transformation Index 2010 erreichen wir Platz 4, im Ranking The Ease of Doing Business 2011 der Weltbank Platz 6. Dieser gute Ruf kommt uns noch auf anderem Gebiet zugute: Fast eine Million Touristen reisen jedes Jahr nach Namibia – und vertrauen auf Frieden und Sicherheit, um die Schönheit der Natur zu genießen.

Gute Beziehungen zur Welt – besondere zu Deutschland

Die innere Stabilität macht Namibia zu einem verlässlichen Partner in der Region und der ganzen Welt. In der Afrikanischen Union wie den Vereinten Nationen gehören wir zu den pünktlichen Beitragszahlern. Als Mitglied der Southern African Development Community (SADC) arbeiten wir gemeinsam mit 14 weiteren Staaten im südlichen Afrika an einer regionalen Integration, die mit der Europäischen Union vergleichbar ist. Mit Südafrika, Swasiland, Lesotho und Botswana sind wir bereits durch eine Zoll- und Währungsunion, die Southern African Customs Union (SACU), eng verflochten. Namibia ist außerdem Mitglied im Commonwealth und ein wichtiger Partner der Europäischen Union. Zu Deutsch-

land haben sich freundschaftliche Beziehungen entwickelt – auch in offiziellem Auftrag des Deutschen Bundestages. Mit einem Beschluss erkannten die Abgeordneten im Jahr 1989 die Verantwortung Deutschlands für seine koloniale Vergangenheit in Namibia an. Intensive Zusammenarbeit und gegenseitige Staatsbesuche unterstreichen das Verhältnis, und auch auf Länder- und kommunaler Ebene gibt es rege Kontakte, zum Beispiel unter dem Dach der Städtepartnerschaften Windhoek mit Berlin, Bremen und Trossingen. Nicht zuletzt sorgt die große deutschsprachige Community in Namibia dafür, dass viele Verbindungen zwischen beiden Ländern bestehen.

Stabilität ist gut fürs Geschäft

Mit dem Neuanfang wurden die Weichen für ein Wachstumswunder gestellt: Seit 1990 ist das Bruttoinlandsprodukt durchschnittlich um 4,2 Prozent gestiegen. Die Wachstumsrate von Subsahara-Afrika lag dagegen bei 3,4 Prozent. Bergbau, Fischerei, Tourismus und Landwirtschaft brachten die exportorientierte Wirtschaft in Fahrt. Ein wichtiges Ziel der Regierung, den Anteil des produzierenden Gewerbes auf 20 Prozent der Wirtschaftsleistung zu steigern, wurde 2007 erreicht. Davon profitieren

Die Südliches Afrika Initiative der Deutschen Wirtschaft – SAFRI wurde 1996 vom Afrika-Verein der deutschen Wirtschaft (AV), dem Bundesverband der Deutschen Industrie (BDI) und dem Deutschen Industrie- und Handelskammertag (DIHK) gegründet. Mit verschiedenen Initiativen macht SAFRI auf das Potenzial der Region aufmerksam und setzt sich gemeinsam mit den Trägerorganisationen für ein stärkeres Engagement deutscher Unternehmen in der Region Südliches Afrika ein.

Wie beurteilen Sie die Rahmenbedingungen für Investitionen in Namibia?

Namibia ist für deutsche Unternehmen nach Südafrika und dem nördlichen Nachbarn Angola weiterhin der dritt wichtigste Wirtschaftspartner im südlichen Afrika und zeichnet sich im regionalen Vergleich insbesondere durch eine sehr gute physische Infrastruktur sowie politische Stabilität und Verlässlichkeit aus. Die größten Herausforderungen sind die Verfügbarkeit qualifizierter Arbeitskräfte sowie aktuell die Energieversorgung.

Für welche Branchen bietet das Land gute Perspektiven?

Verschiedene Bereiche der verarbeitenden Industrien bieten, von deutschen Unternehmen noch nicht ausreichend beachtet, gute Möglichkeiten und könnten für Investoren in Teilbereichen sogar als Alternative oder Ergänzung zu Standorten in Südafrika zur Bedienung der SADC in Frage kommen. Darüber hinaus finden wir erneuerbare Energien und Energieeffizienz sowie traditionell den Bergbau sehr interessant.



Andreas Wenzel,
Generalsekretär
der Südliches Afrika
Initiative der deutschen
Wirtschaft (SAFRI)



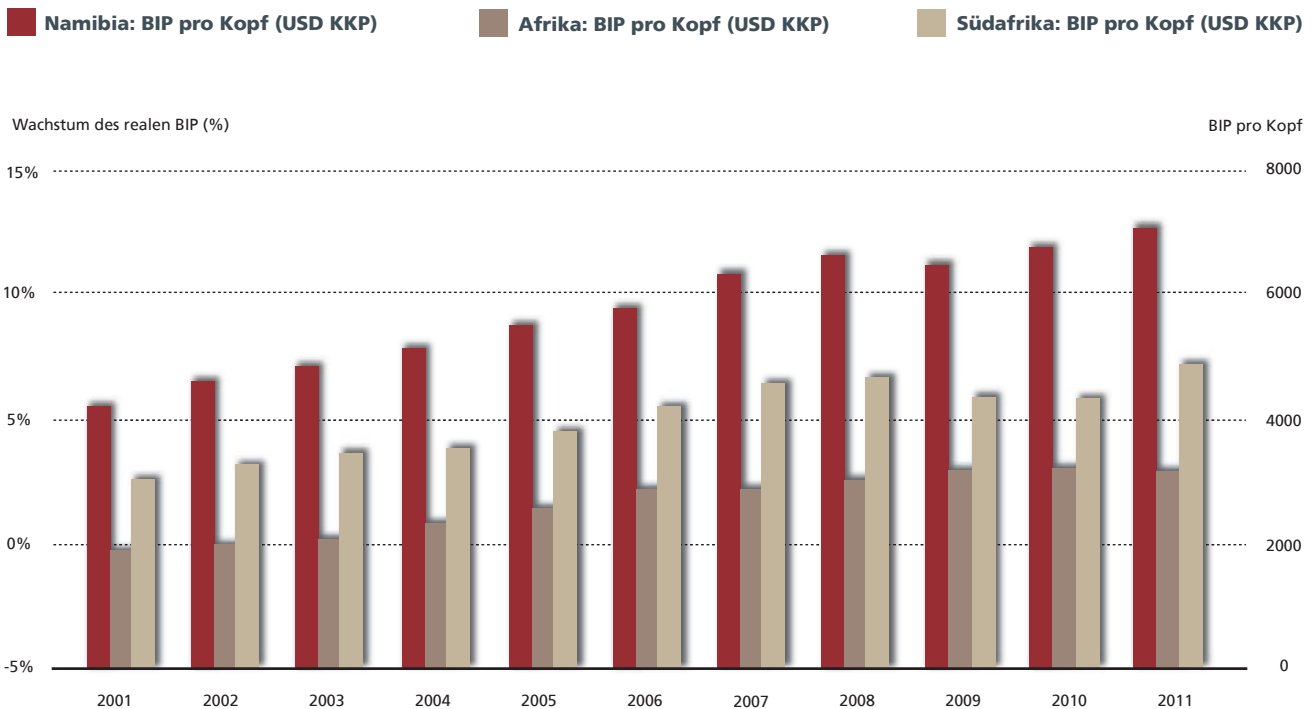
„Wir sehen Namibia als ein Land in Bewegung: Wir beobachten solides Ressourcenmanagement sowie politische und wirtschaftliche Indikatoren, vor denen die Völkergemeinschaft angesichts der relativ kurzen Zeit der Unabhängigkeit Namibias durchaus den Hut ziehen kann. Genau diese gesunde, fortschreitende Entwicklung weckt das Interesse der Privatwirtschaft und fördert Investitionen.“

David I. White, Head, Regional Representation for Southern Africa & Indian Ocean European Investment Bank

inzwischen auch viele ausländische Investoren, die sogar durch einen Absatz in der Verfassung dazu ermutigt werden, sich in Namibia zu engagieren. Auch die auf Stabilität gerichtete Geld- und Fiskalpolitik zahlt sich aus: Trotz hoher Investitionen in Ausbildung, Infrastruktur und Gesundheit konnte die Regierung ihr Haushaltsdefizit kontinuierlich auf einem selbst im Vergleich zu Europa sehr niedrigen Stand halten und zeitweise sogar Budgetüberschüsse erwirtschaften. Dieses Polster hat genügend Spielraum geschaffen, um den kurzfristigen Rückgang der Exportnachfrage in Folge der globalen Wirtschafts- und

Finanzkrise im Jahr 2009 mit staatlichen Investitionen zu überbrücken. Die Inflationsrate, die in den 1990er Jahren noch zweistellig war, blieb seit 2003 durchschnittlich auf einem Niveau von rund sechs Prozent. Auch die Auslandsverschuldung und die Abhängigkeit von Entwicklungshilfe sind vergleichsweise gering. Diese guten Voraussetzungen sprechen dafür, dass unsere Wirtschaft in den nächsten Jahren weiter in gewohnter Geschwindigkeit expandieren wird. Für 2010 schätzen Experten das Wachstum bereits auf 4,6 Prozent, für 2011 wird eine Steigerung um 4,1 Prozent erwartet.

Namibia glänzt mit Pro-Kopf-Wachstum des BIP



Quelle: AfricanEconomicOutlook.org; Daten des IWF und lokaler Behörden; die Zahlen für 2009 sind Schätzungen, die Zahlen für 2010 und später sind Vorhersagen.



Wohin Sie auch blicken:

Die Chancen stehen gut,
dass Sie einen Markt entdecken.



2050 werden in Afrika zwei Milliarden Menschen leben. Zudem entsteht eine wachsende Mittelschicht, die konsumieren will. „Heute sind die Ertragsaussichten für ausländische Investitionen in Afrika höher als in jeder anderen Entwicklungsregion der Welt“, rechnet das McKinsey Global Institute in einer Studie vor. Die Ökonomen sagen den „Löwen auf dem Sprung“ daher eine ähnlich rasante Entwicklung wie die der Tigerstaaten in Asien voraus und empfehlen: „Wer früh dabei ist, hat die Gelegenheit, Märkte zu schaffen, Marken zu etablieren, die Industriestruktur zu formen, Verbraucherpräferenzen zu prägen und langfristige Beziehungen aufzubauen.“

Ihr Partner für neue Märkte

Namibia ist das ideale Sprungbrett, um in die Wachstumsmärkte Afrikas einzusteigen. Dank der geografischen Lage und der ausgezeichneten Infrastruktur ist unser Land zur Drehscheibe zwischen den Staaten des südlichen Afrika und den Wirtschaftszentren in Europa, Asien und Amerika geworden. Für diese Rolle sind wir bestens gerüstet: Internationale Handelsabkommen sorgen dafür, dass wir zu günstigen Bedingungen in die wichtigsten Märkte der Welt exportieren können, die einheimische Wirtschaft bietet großes Potenzial für Joint Ventures und die Rahmenbedingungen sind für Wachstumsbranchen optimiert.

Eine erfolgreiche Handelspolitik

Namibia ist unter anderem Mitglied der ältesten Zollunion der Welt, der Southern African Customs Union (SACU), die uns mit den Nachbarn Botswana, Lesotho, Südafrika und Swasiland zu einem Binnenmarkt mit rund 57 Millionen Menschen vereint. Der namibische Dollar und die Währungen der anderen SACU-Länder sind an den südafrikanischen Rand gekoppelt, damit die Preise beim Warenaustausch innerhalb der Union stabil bleiben. Auch in der Southern Africa Development Community (SADC) gehören

wir zu den treibenden Kräften: Seit 2008 ist dieser Zusammenschluss von 15 Staaten Afrikas größte Freihandelszone. Waren und Dienstleistungen haben damit freien Eintritt zu einem Markt mit 258 Millionen Einwohnern und einem Bruttoinlandsprodukt von rund 317 Milliarden Euro pro Jahr. Die SADC soll Schritt für Schritt weiter zusammenwachsen, für das Jahr 2018 wird auch eine Währungsunion angestrebt.

Zoll- und quotenfreien Zugang zum attraktiven US-Markt ermöglicht der Africa Growth and Opportunity Act (AGOA). Das Cotonou-Abkommen mit der Europäischen Union bietet den Vorteil, dass Waren aus Namibia zollfrei in die EU-Länder exportiert werden können – eine Anschluss-Vereinbarung wird derzeit verhandelt. Im Rahmen der SACU profitieren wir zudem von einem Freihandelsabkommen mit den Mitgliedsstaaten der EFTA (Norwegen, Schweiz, Island und Liechtenstein) und einem Abkommen über bevorzugten Handel mit den MERCOSUR-Staaten in Südamerika. Obwohl es mit asiatischen Ländern noch keine unterzeichneten Verträge gibt, ist beispielsweise unser Handelsvolumen mit China in den letzten Jahren exponentiell gewachsen: 2009 wurden bereits doppelt so viele Waren ausgetauscht wie mit dem langjährigen Partner Deutschland.

Qualität aus Namibia hat ein Gesicht

Das streng kontrollierte Gütesiegel „Naturally Namibian“ hat sich als Markenzeichen für Qualität etabliert. Es wird seit 2004 von der Non-Profit-Organisation Team Namibia vergeben, die vom Ministerium für Handel und Industrie zusammen mit der namibischen Industrie- und Handelskammer (NCCI) ins Leben gerufen wurde. Inzwischen tragen so verschiedene Produkte wie Wein, Fisch und Fleisch ebenso wie Textilien, Finanzdienstleistungen, Reisen oder Wandfarben das Siegel. Sie müssen mindestens zu einem Drittel ihren Ursprung in Namibia haben und neben hoher Qualität auch einen sozialverträglichen Charakter sowie einen nachhaltigen Beitrag zum Aufbau der namibischen Wirtschaft aufweisen.





Mit Bergbau in der Weltliga

Bei der Uranförderung liegt Namibia weltweit an vierter Stelle. Mit den Fördermengen von Kupfer, Zink und Blei (Platz 5) sowie von Diamanten (Platz 6) bester Qualität erreicht das Land ebenfalls einen internationalen Spitzenplatz. Dabei gelten hohe Standards für Sicherheit und Umweltschutz, die an die Vergabe der Förderlizenzen gekoppelt sind.

Win-win mit internationalen Partnern im Bergbau

Nach Einschätzung von Harvard-Ökonomen zählt Namibia zu den 20 führenden Bergbau-nationen der Welt, vor allem wegen der Dia-manten- und Uranvorkommen. Aber auch Gold, Silber, Kupfer, Blei, Zink, Mangan sowie Granit, Marmor und Halbedelsteine werden in großem Umfang gefördert und neue Lager-stätten werden systematisch erforscht und erschlossen. So stammen beispielsweise mehr als 50 Prozent der Diamanten heute aus Vor-kommen am Meeresboden. Aber der Meeres-boden birgt noch einen weiteren wertvollen Schatz: Der erste Teil des Kudu-Gas-Feldes mit einem Volumen von 1,4 Billionen Kubikfuß (CTF) Erdgas wird derzeit vor der Atlantikküste untersucht. Diese Ressource wird uns künftig erlauben, unseren Energiebedarf zu einem größeren Teil selbst zu decken.

Joint Ventures mit internationalen Partnern wie etwa De Beers (Luxembourg), Anglo American (Großbritannien), Paladin Resources (Australien), Rio Tinto Group (Großbritannien) und Areva Resources (Frankreich) haben sich im Bergbau bewährt. Immer mehr Rohstoffe werden auch in Namibia veredelt und verarbeitet, so zum Beispiel in der Kupferhütte von Tsumeb, die auch Erze aus Bulgarien, Peru, Griechenland, Russland, Polen, Kongo und Botswana verhüttet.

Das kanadische Unternehmen Namibia Rare Earths Inc. erschließt derzeit die Rohstoffe der Zukunft im Nordwesten von Windhoek. Die dort vorhandenen Metalle der Seltene Erden-Gruppe werden weltweit für Schlüssel-technologien wie Laser, LEDs, Generatoren, Akkus oder Bildschirme benötigt.

Fisch: Mit Zucht in die Zukunft

Namibia gehört zu den größten Fischerei-nationen der Welt. Dank der kalten, nähr-stoffreichen Gewässer des Benguela-Stroms vor der Küste wird jährlich eine Fangmenge von 600.000 Tonnen an Land gebracht und verarbeitet, so zum Beispiel Kap-Seehecht, Seeteufel, Schwertfisch, Buttermakrele und Sardine. Davon gehen über 90 Prozent in den Export, was die Fischerei und fischverarbei-tende Industrie zum zweitwichtigsten Wirt-schaftszweig des Landes macht.

Um nachhaltig zu produzieren und Über-fischung zu vermeiden, setzt Namibia verstärkt auf Fishfarming: In Lüderitz, Wal-vis Bay und Swakopmund werden Austern, Langusten und Schnecken in mariner Aqua-kultur gezüchtet. Im Inland kultivieren Fisch-farmer Süßwasserarten wie Barsche, Wels und Karpfen mit kommerziellem Erfolg. Das Kamutjonga Inland Fisheries Institute (KIFI) unterstützt die Unternehmen mit anwen-dungsbezogener Forschung und Ausbildung von qualifiziertem Personal. Die Branche wird sich in den nächsten Jahren rasant ent-wickeln und damit auch einen großen Markt für Zulieferer in den Bereichen Verarbeitung, Transport, Kühlung, Pumpen und Fischfutter schaffen.

Tourismus: Gastfreundschaft auf hohem Niveau

Von allen Wirtschaftszweigen wächst der Tourismus derzeit am schnellsten. Mit fast einer Million Besuchern – ein Zehntel davon aus Deutschland, der Schweiz und Öster-reich – leistet die Branche inzwischen den

Exportschlager aus Namibia

Exklusive Naturprodukte aus Namibia finden weltweit Liebhaber. Ihr Geheimnis: Sie kombinieren hohe Qualität, nachhaltige Nutzung und überliefertes Wissen mit innovativem Marketing. Die Früchte des Marula-Baums, von den Völkern der Ovambo und der San traditionell genutzt, werden zum Beispiel in Form des cremig-fruchtigen Amarula-Likörs und als Bestandteil für Kosmetik exportiert. Das weltweit bekannte Kosmetikunternehmen The Body Shop beispielsweise bezieht das in seinen Produkten verwendete Marula-Öl im Rahmen des unternehmenseigenen „Hilfe durch fairen Handel“-Programms exklusiv von der Eudafano Women's Co-operative im Norden Namibias. Als weitere Exportschlager Namibias sind die samtweichen Felle der Karakul-Schafe, die Heilpflanze Teufelskralle, Wildseide oder handgeerntetes Meersalz besonders beliebt.



Profitieren Sie von Wind und Sonne

Um ländliche Gebiete mit Strom zu versorgen, setzt die Regierung vor allem auf erneuerbare Energien. Ein Einspeisegesetz soll künftig die Preise für Strom aus Solarenergie, Geothermie, Wind- und Wasserkraft festschreiben und die Erträge für Stromerzeuger planbar und attraktiv machen. Auch das Buschwerk, das in vielen Landesteilen die Weidegebiete bedroht, soll als Biomasse für lokale Energiegewinnung genutzt werden. Ausländische Investoren können mit einer Lizenz als Independent-Power-Producer in den Markt einsteigen.



drittgrößten Beitrag zum Bruttoinlandsprodukt. In den Prognosen des World Travel & Tourism Council gehört Namibia zu den zehn Ländern der Welt, deren Tourismussektor im kommenden Jahrzehnt am stärksten expandieren wird. Dennoch strebt die Branche keinen Massentourismus an, sondern setzt auf ökologisch verträgliche Lodges, Camps und Touren mit individuellem Charakter. Auch die bisher weniger besuchten Regionen wie der grüne Caprivi-Streifen im Nordosten werden nach und nach für Gäste erschlossen. Internationale Unternehmen wie Kempinski und Hilton bedienen mit ihren hochwertigen Häusern vor Ort auch das Interesse an Incentive-Reisen und Kongressen.

Landwirtschaft: Natürlich nach europäischem Standard

Die exportorientierte Landwirtschaft ist der größte Arbeitgeber des Landes. Viehwirtschaft dominiert: Fleisch, Milchprodukte, Häute und Felle von Rindern, Schafen und Ziegen sind die wichtigsten Exportgüter, aber auch Straußenzucht und Wildfarmen profitieren von steigender Nachfrage. Fleisch wird zum großen Teil nach Europa geliefert, da die Produkte den hohen Anforderungen der Behörden und Verbraucher entsprechen. Ihre Herkunft lässt sich vom Teller bis auf die Weide zurückverfolgen, die Farmer verwenden keine Hormone und erfüllen europäische Normen für Nahrungsmittelsicherheit und Tierschutz.

Der Anbau von Obst und Gemüse gewinnt immer mehr Bedeutung. Am Orange River, dem südlichen Grenzfluss zwischen Südafrika und Namibia, liegt das größte Anbaugelände für Tafeltrauben in Afrika. Die Farmer nutzen den Saisonvorteil: Zur Ernte im Dezember sind ihre Trauben in den europäischen und asiatischen Supermärkten hoch begehrt. Gleiches gilt zum Beispiel auch für grünen Spargel aus Swakopmund, der von Oktober bis Mai geerntet wird. Steigende Erträge stärken wiederum die Industrie, die einen Teil der Ernte bereits im Land verarbeitet. Die staatliche Initiative

„Green Scheme“ fördert diesen Trend: Weitere 27.000 Hektar Land sollen künftig mit Bewässerung bewirtschaftet werden und so etwa den Anbau von Oliven, Jojoba und Schnittblumen ermöglichen.

Wachsen Sie zweistellig – investieren Sie in Zukunftsbranchen

Die namibische Wirtschaft entwickelt sich auch in vielen anderen Branchen sehr dynamisch: Fünf große Banken und vier große Versicherungen haben bisher ihren Sitz im Finanzzentrum Windhoek. Bald werden es noch mehr sein, denn 2010 brachte die Regierung ein Gesetz auf den Weg, das ausländischen Banken den Markteintritt erleichtert.

Rund um die Hauptstadt sind Druckereien sowie Betriebe aus dem Maschinenbau und der Metall- und Elektroindustrie angesiedelt. Die boomende Logistikbranche hat ihren Hub am hochmodernen Hafen von Walvis Bay – dort machen Global Player wie Maersk, DHL und Kühne & Nagel ebenso gute Geschäfte wie einheimische Mittelständler.

Am Anfang einer solchen Entwicklung steht zurzeit die Baubranche: Die Initialzündung erwarten Experten vom Ohorongo-Zementwerk der deutschen Schwenk-Gruppe. Das Werk in Tsumeb, im Norden des Landes, ging 2011 in Betrieb und produziert 700.000 Tonnen Zement pro Jahr. Neben dem einheimischen Markt wird es auch die Nachbarstaaten Angola, Botswana und Zambia zu moderaten Preisen beliefern können und damit die Bautätigkeit in der ganzen Region ankurbeln. Viele andere Branchen haben das Potenzial, sich auf ähnliche Weise zu entfalten, etwa Elektronik, Chemie, Pharmazie oder Autoteile. Investoren haben in allen Fällen einen doppelten Vorteil auf ihrer Seite: Sie können einerseits günstige Herstellungskosten und Rahmenbedingungen für Übersee-Exporte nutzen und haben andererseits die wachsenden Absatzmärkte des südlichen Afrika direkt vor der Tür.



Der Luxus der Weite ist umso schöner,
wenn man sich schnell und effizient bewegen kann.



Seit 2004 führt die Katima Mulilo Bridge über den Zambezi River von Namibia nach Zambia. Doch auch auf der besten Straße kann man im Stau stehen – vor allem vor einer Landesgrenze. Damit das nicht passiert, ist die Brücke Teil des „Trans-Caprivi Corridor“, der Walvis Bay mit Zambia und der Demokratischen Republik Kongo verbindet. Ein Komitee der Anrainer sorgt für schnelle Durchfahrt. So bleibt leider wenig Zeit, die schöne Aussicht zu genießen.

Zuhause im Global Village

Namibia ist fast zweieinhalb Mal so groß wie Deutschland und hat 2,2 Millionen Einwohner. Die Weite genießen wir umso mehr, weil wir uns auf eine gute Verkehrsinfrastruktur verlassen können. Was wir Tag für Tag zu schätzen wissen, bestätigt auch das World Economic Forum im Global Competitiveness Report 2010-11: Namibia belegt Platz 1 in Afrika in den Kategorien Gesamtinfrastruktur und Qualität der Straßen. Kein Wunder, dass die Logistikbranche boomt. In den vergangenen vier Jahren konnte sie insgesamt über 50 Prozent zulegen. Davon profitieren einheimische Unternehmen ebenso wie ausländische Investoren, weil sie ihre Kunden schnell und verlässlich beliefern können.

Das Kronjuwel: Der Hafen von Walvis Bay

Er ist ein Naturtalent: Der Tiefseehafen von Walvis Bay liegt strategisch günstig und vor widrigem Wetter geschützt direkt an den internationalen Schifffahrtsrouten. Die hohe Servicequalität und die niedrigen Kosten sind seine entscheidenden Vorteile im Vergleich zu den Wettbewerbern. Sechs internationale Reedereien verbinden Walvis Bay mit Häfen in Süd- und Westafrika sowie in Südamerika, Europa und Asien. Nur rund 20 Tage sind zum Beispiel die Container der Hamburger Reederei MACS von Antwerpen nach Walvis Bay unterwegs. Weitere 48 Stunden benötigen sie von

Die beste Infrastruktur des Kontinents finden Sie in Namibia:

Rang in Afrika



Quelle: The Global Competitiveness Report 2010-2011, World Economic Forum

Ihre Waren werden nach ISO-Standard verschifft

Die führende Position von Namibias Häfen ist amtlich bestätigt: Namport hat als erste Hafenbehörde in Afrika die Zertifizierung nach allen drei ISO-Normen ISO 9001, ISO 14001 und OHSAS 18001 für Umweltschutz, hohe Servicequalität und Sicherheit der Mitarbeiter erhalten.



dort auf dem Landweg in die südafrikanische Industrieregion Gauteng oder nach Gaborone (Botswana) – und sind auf diesem Weg bis zu einer Woche schneller am Ziel als über die Häfen von Kapstadt und Durban.

Fit für die Globalisierung

Dank moderner Technologie kann die Containerfracht in 12 bis 15 Stunden umgeschlagen werden. Sämtliche Abläufe am neuen Terminal steuert „CTIS“, ein von Hamburg Port Consulting entwickeltes Informationssystem. Günstige Wetterbedingungen und Videoüberwachung rund um die Uhr sorgen für maximale Sicherheit und einen reibungslosen Ablauf. Das erfolgreiche Konzept spricht sich herum: Sogar in Zeiten der Finanzkrise konnte der Hafenbetreiber Namport 2009 die Anzahl der umgeschlagenen Container im Vergleich zum Vorjahr um 45 Prozent steigern. Mit weiteren Investitionen stellt das Unternehmen nun die Weichen für die Zukunft, denn das „Kronjuwel“ hat Potenzial, den Frachtumschlag bis Anfang 2014 zu verdoppeln. Dafür werden in den nächsten drei bis vier Jahren rund 2,5 Milliarden Namibian Dollars investiert. Durch den Bau eines neuen Container Terminals und eines Trockendocks für Bohrinseln soll sich

Walvis Bay als Alternative zu den überfüllten Häfen im Süden und Osten Afrikas etablieren.

Grüne Welle im Korridor

Walvis Bay und Lüderitz, Namibias zweiter Hafen im Süden des Landes, sind an die Walvis Bay Corridors angeschlossen. Das integrierte System von gut gepflegten Asphaltstraßen und Bahnlinien umfasst den Trans-Kalahari-, den Trans-Caprivi-, den Trans-Kunene- und den Trans-Oranje-Corridor, die die Warenströme ohne unerwünschte Zwischenstopps und Umwege in die Nachbarländer lenken. Die Walvis Bay Corridor Group schafft die Voraussetzungen für den effizienten Güterverkehr zwischen Küste und Binnenland. Als Public-Private-Partnership vereint sie die Hafenbehörde, Regierungsstellen, Speditionen, Eisenbahn und Gewerkschaften unter einem Dach und hat die Aufgabe, sämtliche Transportwege zu koordinieren, die Tarife zu vereinheitlichen und Kapazitäten zu garantieren. Dank dieser Struktur haben Lieferanten und Empfänger für alle Fragen eine zentrale Anlaufstelle und Zollpapiere können an den Grenzübergängen der Korridore mit einem elektronischen System innerhalb weniger Stunden bearbeitet werden.

Seit Februar 2010 betreibt Deutsche Post DHL gemeinsam mit NamPost in Windhoek ein hochmodernes, im südlichen Afrika bisher einzigartiges Briefverteilzentrum.

Warum haben Sie Windhoek als Standort gewählt?

Wichtig waren die Wirtschaftlichkeit und ein strategischer Partner, mit dem wir unsere hohen Qualitätsansprüche umsetzen konnten. Weitere Voraussetzungen waren die Flugverbindungen von Air Namibia nach Europa und in afrikanische Länder sowie der Zugang zum Netzwerk von DHL Express. Die Walvis Bay Corridor Group hat Namibia als Gateway für Güter und Warenverkehr aufgebaut und etabliert. Für Windhoek sprachen auch der nationale Entwicklungsplan und die strategische Ausrichtung der namibischen Wirtschaft.

Welche Investitionen waren notwendig?

NamPost und Deutsche Post DHL waren an der Umsetzung zu gleichen Teilen beteiligt. Das Briefzentrum verfügt über die modernste verfügbare IT-Infrastruktur der Deutschen Post. Um den wachsenden räumlichen Anforderungen gerecht zu werden, hat DHL in ein neues Logistik-Zentrum am Flughafen Eros investiert. Somit befinden sich erstmalig in Afrika alle unter DHL vereinten Logistik-Lösungen plus das Internationale Briefzentrum unter einem Dach.



Thomas Biermann,
Business
Development
Manager,
DHL Express SSA



Die Zeit vergeht wie im Flug

Air Namibia fliegt sechsmal wöchentlich (ab März 2012 täglich) und nonstop von Frankfurt am Main direkt nach Windhoek und zurück. Nach jeweils zehn Stunden Nachtflug kommen Sie morgens ausgeruht an. Die Fluglinie bedient außerdem Johannesburg und Kapstadt, vier weitere Hauptstädte der Region sowie Flughäfen im Inland. Im Zuge eines Modernisierungsplanes wird die gesamte Flotte der Air Namibia bis Anfang 2013 umgerüstet und erneuert. Derzeit erneuert Air Namibia ihre Flotte mit A330-200 Maschinen. Für spontane Besuche bei Freunden oder Geschäftspartnern finden Sie fast überall eine Chartermaschine und einen von über 100 privaten Flughäfen in Ihrer Nähe.

Namibia investiert in Verbindungen

Auch außerhalb der Korridore sind Straßen und Gleise in gutem Zustand. Im Ranking des World Economic Forum überholt Namibia auf diesem Gebiet sogar Länder wie Kanada und Japan (Straßen) oder Italien und Ungarn (Gleise). Die staatliche Roads Authority investiert jährlich 450 Millionen Namibian Dollars in die Instandhaltung. Wichtige Anbindungsstraßen für wirtschaftlich aufsteigende Städte werden derzeit modernisiert, zum Beispiel zwischen Tsumeb und Katwitwi im Norden des Landes. Zusätzlich planen die Regierungen von Namibia und Botswana den Bau der 1.600 Kilometer langen Trans-Kalahari-Bahnlinie, die das Innere des Nachbarlandes künftig mit einem Hafen an der namibischen Küste verbinden soll.

Wasser und Energie: Sie haben Anschluss

Der aktuelle Wasserbedarf für Landwirtschaft, Industrie und private Verbraucher wird aus Grundwasser, Staudämmen und durch Wiederaufbereitung gedeckt. Berlinwasser International errichtete zum Beispiel gemeinsam mit Veolia und VA Tech WABAG eine moderne Wiederaufbereitungsanlage, die 30 Prozent

des Trinkwassers für Windhoek liefert. Für die Zukunft setzt Namibia auf Meerwasserentsalzung, um auch den wachsenden Bedarf der Uranminen decken zu können. Ein Modell liefert der französische Minenbetreiber Areva, der 30 Kilometer nördlich von Swakopmund am Atlantik die erste Entsalzungsanlage im südlichen Afrika in Betrieb genommen hat. Die Anlage wird ihre Überschüsse an die öffentliche Wasserversorgung abgeben.

Auch für die Energieversorgung ist Namibia ein Vorbild in der Region: Stromausfälle sind äußerst selten, weil das Netz von dem staatlichen Energieversorger NamPower verlässlich gemanagt wird. Ein großer Teil des Bedarfs wird bereits günstig im Inland produziert, zum Beispiel im 240 MW-Wasserkraftwerk Ruacana. Erneuerbare Energien sollen auch den Strom für das Wirtschaftswachstum liefern: NamPower plant gemeinsam mit Angola den Bau eines Wasserkraftwerkes am Kunene-River im Norden des Landes. Auch im Süden, am Orange River, sollen schon bald neun kleinere Kraftwerke entstehen, die insgesamt bis zu 120 MW liefern werden. Mehrere private Unternehmen haben Lizenzen für die Erzeugung von Windenergie erworben und werden dazu beitragen, dass Namibia künftig noch unabhängiger wird und die Wirtschaft mit umweltfreundlicher Energie weiter wachsen kann.

Telekommunikation: schnell, günstig, verlässlich

Namibias Infrastruktur für Telekommunikation ist zu 100 Prozent digital und bietet direkt wählbare Verbindungen in 242 Länder. Die Netze der privaten Mobilfunkanbieter Cell One und MTC sind bis auf wenige Randgebiete flächendeckend verfügbar. Für das Festnetz ist Telecom Namibia zuständig, bietet aber auch Mobilfunk und WLAN mit modernem Standard. Anfang 2011 wurde Namibia an das West Africa Cable System (WACS) angeschlossen, das Europa mit verschiedenen Ländern entlang der Westküste Afrikas verbindet: Eine Revolution, die den Datenverkehr schneller, günstiger und verlässlicher macht. Die vier Glasfaserkabel können gleichzeitig sechs Millionen Telefongespräche oder acht Millionen mp3-Downloads verarbeiten. Per Video-Konferenzen sitzen europäische Geschäftspartner nun in bester Auflösung vor Ort mit am Verhandlungstisch.



Das Ohorongo-Zementwerk: Die größte

Der große Moment ist da: Am 3. Februar 2011 nimmt die Ohorongo-Zementfabrik bei Otavi im Norden des Landes den Betrieb auf. Staatspräsident Hifikepunye Pohamba würdigt die bisher größte deutsche Direktinvestition in Namibia und drückt den Knopf, der das Fließband in Bewegung setzt. An seiner Seite: Gerhard Hirth, Geschäftsführer der Schwenk Zement KG mit Sitz in Ulm, Eduard Schleicher, persönlich



Der Investor

Die Schwenk Zement KG, ein mittelständisches Familienunternehmen mit Sitz in Ulm, produziert seit über 160 Jahren Zement und Spezialbaustoffe. 2007 entschied das Unternehmen, die Chancen wahrzunehmen, die sich auf dem afrikanischen Kontinent bieten. Aus Sicht von Schwenk bot Namibia dafür hervorragende Bedingungen: Alle Rohstoffe sind vor Ort verfügbar und viel versprechende Exportmärkte liegen direkt vor der Tür. Die Botschaft von Namibia in Deutschland stand dem Unternehmen von der ersten Idee bis zur Umsetzung als kompetenter Partner zur Seite. Geschäftsführer Gerhard Hirth ist von seiner Standortwahl überzeugt: „Wir werden europäischen Investoren gegenüber stets als Fürsprecher für Namibia auftreten, unser positives Bild des Landes weitergeben und zu weiteren Investitionen ermuntern.“

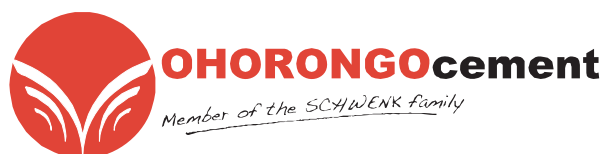
Der Markt

Namibia musste bisher seinen gesamten Bedarf an Zement importieren. Für viele Projekte zum Ausbau der Infrastruktur ist eine lokale Zementversorgung aber dringend notwendig. Das Ohorongo-Werk beseitigt den Engpass an Baustoffen im Land – eine Initialzündung für die Baubranche, die nun Fahrt aufnehmen kann, weil die Kosten sinken. Ein Teil der Produktion ist darüber hinaus für Süd-Angola bestimmt, wo die Nachfrage beim Wiederaufbau des Landes nach dem Ende des Bürgerkrieges besonders groß ist. Namibia wird damit von einem Importeur zu einem Exporteur von Zement. „Wir haben das Land als einzigartigen Markt für Produktion und Vertrieb von Zement und Zementprodukten identifiziert“, sagt Schwenk-Geschäftsführer Gerhard Hirth.



Die Firmenstruktur und Finanzierung

60 Prozent Anteile der Ohorongo Cement (Pty) Ltd hält die Schwenk-Gruppe selbst. 40 Prozent der Anteile erwarben die Industrial Development Corporation aus Südafrika (20 Prozent), die Development Bank of Namibia (10 Prozent) sowie die Development Bank of Southern Africa (DBSA) und weitere Investoren aus der Region. Staatliche Entwicklungsbanken aus Afrika, Europa und Deutschland haben die Gesamtinvestition von rund 250 Millionen Euro mitfinanziert. Die Deutsche Investitions- und Entwicklungsgesellschaft mbH (DEG), ein Mitglied der KfW-Bankengruppe, wurde von Schwenk damit beauftragt, die langfristige Finanzierung des Projektes zu arrangieren. Die DEG stellte selbst ein langfristiges Darlehen in Höhe von 31,5 Millionen Euro bereit. Ko-Finanzierer waren die Europäische Investitionsbank (EIB) mit 82,3 Millionen Euro und die Development Bank of Southern Africa (DBSA) mit 18 Millionen Euro.



deutsche Direktinvestition in Namibia

haftender Gesellschafter der Schwenk Zement KG, und Hans-Wilhelm Schütte, Geschäftsführer der Ohorongo Cement (Pty) Ltd. Zwischen den ersten Plänen für das modernste Zementwerk Afrikas und dem Produktionsstart vergingen nur dreieinhalb Jahre. Künftig wird das Werk jährlich 700.000 Tonnen Zement produzieren – von der Rohstoffverarbeitung bis zum Vertrieb des fertigen Produkts.



Die Partner

Die Polysius AG, eine Tochter von ThyssenKrupp, übergab das Zementwerk und die Produktionslinie schlüsselfertig an Schwenk. Die Eisenbahngesellschaft TransNamib richtete einen Gleisanschluss für das Werk ein. Der nationale Energieversorger NamPower schuf in kurzer Zeit eine Zuleitung von 25 Mega-Volt-Ampere. Auch viele regionale Partner für Rohstoffe, Logistik, Ingenieur- und Bauwesen, Treibstoffe oder Sicherheitskleidung tragen zum Erfolg des Projektes bei.

Die Mitarbeiter

Das Werk beschäftigt rund 300 Mitarbeiter, die vor Ort von Experten ausgebildet wurden. Viele Fach- und Führungskräfte haben sich zusätzlich für einige Wochen in Deutschland mit dem Tagesgeschäft vertraut gemacht. Bei Zulieferern und Dienstleistern entstehen indirekt weitere 2.000 Arbeitsplätze. Zudem unterstützt Ohorongo-Zement die Renovierung der Otavi Klinik und der öffentlichen Plätze in Otavi.

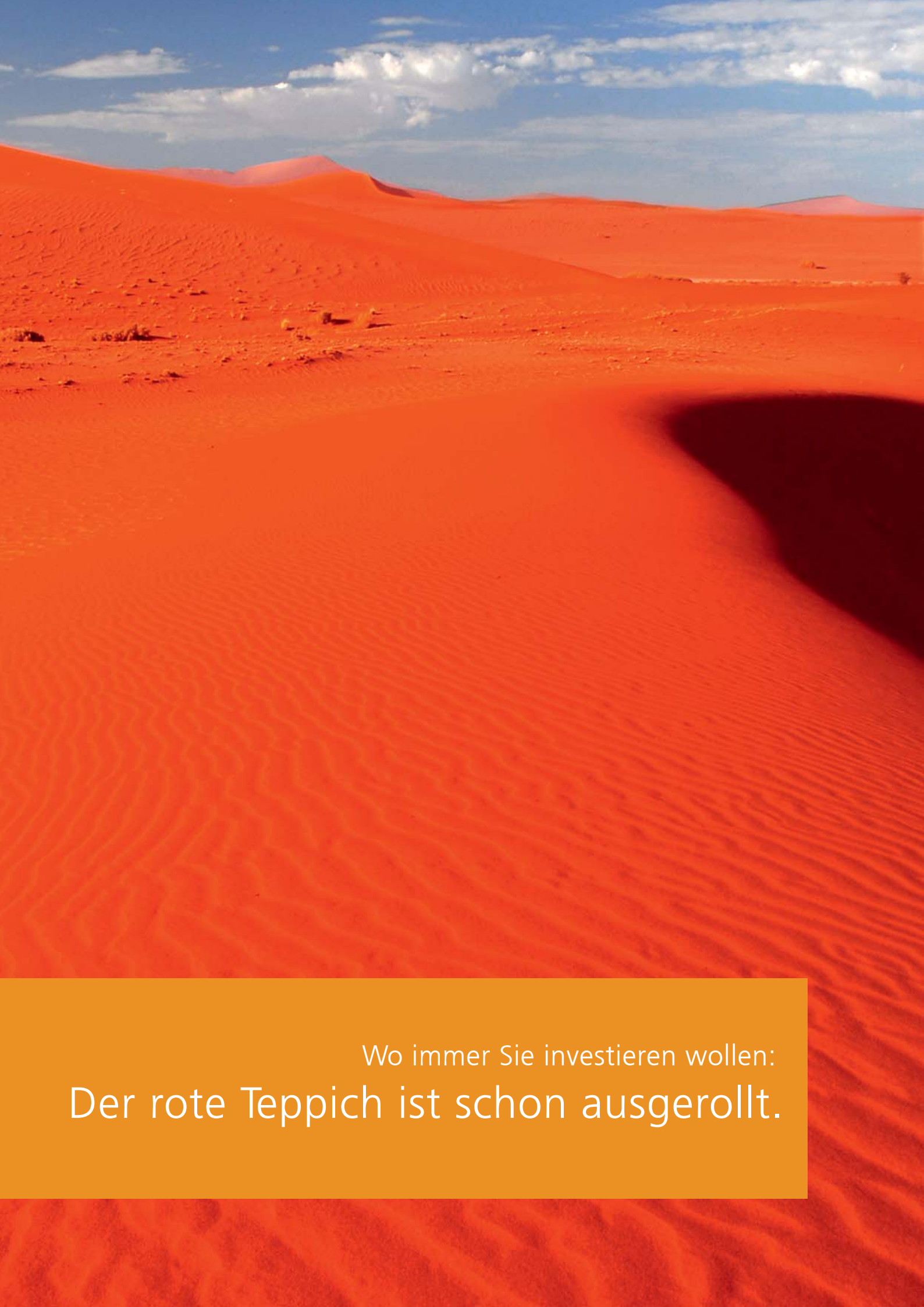


Die Energie der Zukunft

In Deutschland deckt Schwenk Zement mehr als 80 Prozent des Brennstoffbedarfs durch Abfallprodukte wie Holzspäne, Kunststoff und Klärschlamm. Dieses Know-how wird auch Ohorongo zu Gute kommen: Der so genannte encroacher bush, ein sich ausbreitendes, akazienartiges Gewächs, das Weideflächen zerstört, wird gerodet und zur Energiegewinnung genutzt. Die Firma Energy for Future (EFF), eine Tochter der Schwenk Zement KG, wird das Farmland maschinell vom Gebüsch befreien und den Bauern jährlich mehrere tausend Hektar Land zur Bewirtschaftung zurückgeben. So werden CO₂-Emissionen verringert, Kohle- und Ölimporte reduziert und zusätzliche Arbeitsplätze geschaffen. Die Development Bank of Southern Africa will das Vorhaben mit 12,3 Millionen Euro aus der Kreditlinie der Kreditanstalt für Wiederaufbau fördern.

Dirk Niebel, Bundesminister für wirtschaftliche Entwicklung und Zusammenarbeit, reiste zum Richtfest nach Otavi und zeigte sich beeindruckt vom Pioniergeist des Familienunternehmens Schwenk: „Sie haben etwas verstanden, was leider noch nicht all zu viele Unternehmen bemerkt haben: Afrika ist ein Kontinent der Chancen für den deutschen Privatsektor. [...] Das Ergebnis ist ein beispielhaftes deutsch-afrikanisches Public-Private-Partnership. [...] Ich hoffe, dass Ohorongo-Zement ein Modellprojekt wird, das andere deutsche oder internationale Investoren ermutigt, sich in Namibia zu engagieren.“





Wo immer Sie investieren wollen:
Der rote Teppich ist schon ausgerollt.

Gemeinsam auf Erfolgskurs: Um die Diamantenvorkommen an Land und auf dem Meeresgrund effizient zu erschließen, kooperiert der Staat Namibia mit De Beers. Zu gleichen Anteilen haben beide Partner die Namdeb Diamond Corporation gegründet, die das Land heute zum sechstgrößten Diamantenförderer der Welt macht. Seit 2007 betreiben sie mit der Namibia Diamond Trading Company (NDTC) auch Abschätzung, Sortierung, Verkauf und Vermarktung der Steine als Joint Venture.



Investoren sind willkommen

Schon die Staatsgründer Namibias haben erkannt: Gemeinsam mit Partnern können wir mehr erreichen – private Investitionen aus dem In- und Ausland spielen eine entscheidende Rolle auf dem Weg zu Wachstum, Beschäftigung und Wohlstand. Im Paragraph 99 der Verfassung heißt es deshalb: „Foreign Investments shall be encouraged within Namibia (...)“. Kurze Zeit später schuf ein Auslandsinvestitionsgesetz die Grundlage dafür, ausländische Investoren nach Kräften zu unterstützen und ihnen viele Freiheiten zu gewähren. Besonders attraktive Vorteile genießen Projekte, die Arbeitsplätze schaffen, zur Diversifikation der Wirtschaft beitragen und die Wertschöpfung im Land vorantreiben.

Auf diesen Rahmen ist Verlass

Das Auslandsinvestitionsgesetz stellt ausländische und einheimische Investoren rechtlich gleich, ohne dass eine Teilnahme lokaler Partner oder der Regierung erforderlich ist; einzige Ausnahme ist die Nutzung von gewissen Bodenschätzen. Gewinne können in das Heimatland des Investors überführt werden.

Zusätzlich garantiert ein Investitionsschutzabkommen mit Deutschland, dass Kapitalanlagen gefördert und geschützt werden. Zwischen beiden Ländern gilt außerdem ein Doppelbesteuerungsabkommen: Eine Person oder eine Betriebsstätte wird ausschließlich dort als steuerpflichtig angesehen, wo sie ansässig ist.

Attraktive Vorteile für Exporteure

Um die Ausfuhrquote zu erhöhen, hat das Parlament 1995 per Gesetz die Export Processing Zones (EPZs) eingerichtet. EPZs sind Sonderwirtschaftszonen, die im Auftrag der Regierung von der Offshore Development Company und der EPZ Management Company in Walvis Bay verwaltet werden. Exportorientierte Unternehmen und Investoren können EPZ-Status beantragen und dadurch zahlreiche Vorteile in Anspruch nehmen. Voraussetzung ist, dass sie 70 Prozent der gefertigten Waren in Länder außerhalb der SACU (Südafrika, Namibia, Swasiland, Lesotho, Botswana) exportieren. Ausgenommen vom EPZ-Programm sind Minen- und Fischereibetriebe sowie Betriebe für Fisch- und Fleischprodukte. Für die Verar-

Advantage Namibia – ein lukratives Ziel für deutsche Investitionen

„Es gibt viele ‚good news‘ über gelungene Projekte aus Namibia – der erfolgreiche Start des Zementwerks der Schwenk-Gruppe in Ohorongo ist nur eine davon. Die Auslandshandelskammern für das südliche Afrika und der Deutsche Industrie- und Handelskammertag arbeiten daran, die Vorzüge des Landes bei deutschen Unternehmen bekannter zu machen. Weitere beispielhafte deutsche Investitionen in Namibia dürften nur eine Frage der Zeit sein.“



Heiko Schwiderowski,
Leiter des Referats Afrika,
DIHK – Deutscher Industrie-
und Handelskammertag
e. V. (DIHK)

Hilton: Investment mit fünf Sternen

Hilton Worldwide übernimmt das Management eines neuen Fünf-Sterne-Hotels in Windhoek. Gemeinsam mit der namibischen United Africa Group als Investor für den Bau der edlen Anlage kann die Hotelgruppe ihre eigenen exklusiven Standards umsetzen. Das Haus wurde im Mai 2011 eröffnet.



beitung von Mineralien können die Vergünstigungen dagegen gewährt werden. Besonders geeignet sind alle Branchen der verarbeitenden Industrie sowie der Veredlung von und Wertschöpfung aus namibischen Ressourcen, aber auch Lagerhaltung, Güterumschlag und auslandsorientierte Dienstleistungen. Über die Vergabe des Zertifikats entscheidet das Wirtschaftsministerium in Windhoek in einem unkomplizierten Verfahren. Antragsteller müssen einen geeigneten Geschäftsplan vorlegen, ihre bisherige Geschäftstätigkeit nachweisen und die finanzielle Situation ihres Unternehmens offen legen.

Große Auswahl von Finanzierungspartnern

Die Development Bank of Namibia (DBN) fördert Projekte von staatlichen, halbstaatlichen und privaten Unternehmen. Dabei arbeitet sie mit der deutschen Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) sowie mit den namibischen Banken und den Entwicklungsinstitutionen des südlichen Afrika zusammen. Neben der DBN stehen der Wirtschaft eine Reihe hochentwickelter Finanzdienstleister zur Verfügung, darunter fünf kommerzielle Kreditinstitute und die Namibian Stock Exchange, die zweitgrößte Börse auf dem afrikanischen Kontinent. Der Inter-

nationale Währungsfonds bestätigt Namibia einen „ausgereiften, sehr profitablen und gut kapitalisierten Bankensektor“. Dazu kommen rund 30 Versicherungsunternehmen, rund 500 Pensionsfonds sowie eine Reihe von Dienstleistern für Asset Management, Investmentfonds und Mikrokredite.

Ins gemachte Nest: Gewerbegebiete und Industrieparks

Ansiedlungswillige Unternehmen finden in nahezu allen Landesteilen moderne, gut erschlossene Gewerbegebiete und Industrieparks vor. Die Offshore Development Company vermarktet Flächen und Gebäude an über 35 Standorten und kann für jeden Bedarf eine Lösung zu günstigen Konditionen bieten.

Einige Standorte weisen außerdem die Vorteile von Branchen-Clustern auf: So werden zum Beispiel in Karibib und Keetmanshoop Schmuck- und Edelsteine geschliffen und poliert, in Rundu sind Holzverarbeitende Betriebe angesiedelt, in Ondangwa dominieren Automobilzulieferer und das India-Namibia Plastic Centre. In den grenznah gelegenen Industrieparks im Norden des Landes ebenso wie rund um den Hafen Walvis Bay sind vor allem exportorientierte Unternehmen zu finden.

Seit 1996 fertigt die WMU-Tochter Namibian Press and Tools International (Pty) Ltd in Walvis Bay Stanzteile, Schweißkomponenten und Baugruppen für die internationale Automobilindustrie und für Hersteller von Haushaltsgeräten.

Welche Faktoren waren ausschlaggebend für Ihre Investition in Namibia?

Hauptgründe waren die Nähe zum Automobilstandort Südafrika, die steuerlichen Vorteile, wie zum Beispiel das Doppelbesteuerungsabkommen DBA, und das niedrige Lohnniveau. Eine große Rolle spielten auch die starke Unterstützung durch die namibische Regierung und die EPZ-Vorteile. Auf Walvis Bay fiel die Wahl wegen der guten logistischen Anbindung an Europa und den Rest der Welt.

Welche Vorteile bietet der Standort heute?

Eine deutlich verbesserte Infrastruktur, auch durch die Ansiedlung weiterer internationaler Unternehmen in Walvis Bay. Wichtig ist natürlich nach wie vor die gute Unterstützung durch die namibische Regierung. Viele Mitarbeiter sind seit vielen Jahren für NPT tätig und daher auch sehr motiviert und leistungsbereit. Obwohl die Amtssprache englisch ist, sind deutsche Sprachkenntnisse weit verbreitet, was die Kommunikation mit den Kollegen in Deutschland vereinfacht.



Rolf Klaas,
Geschäftsführer der
WMU Weser Metall
Umformtechnik
GmbH & Co. KG in
Hannoversch Münden.

Testurteil „gut“ – Namibia ist produktiv

Für die Länderstudie Investment Climate Assessment (ICA) Namibia nahmen Experten der Weltbank die Produktivität an den Wirtschaftsstandorten Windhoek und Walvis Bay unter die Lupe. Das Ergebnis lag fast 50 Prozent über dem Niveau von vergleichbar entwickelten Ländern der Region wie Botswana und Mauritius. Mittlerweile hat

Namibia sogar Länder wie Thailand oder China überholt. Ähnlich urteilte auch das World Economic Forum im Global Competitiveness Report 2009-2010: „Namibia schneidet im Vergleich mit vielen middle-income economies gut ab und gehört zu den Ländern mit der höchsten Produktivität in Afrika. Die solide technische Effizienz resultiert aus dem organisatorischen Know-how ebenso wie aus dem guten ökonomischen und institutionellen Umfeld.“

Besondere Anreize für Hersteller, Exporteure und EPZ-Unternehmen

	Registrierter Hersteller	Exporteure von Industriegütern bzw. Fertigwaren	Unternehmen in Exportverarbeitungszone (EPZ)
Berechtigung und Registrierung	Unternehmen, die im Herstellungsbereich tätig sind	Unternehmen, die Industriegüter exportieren, unabhängig davon, ob diese in Namibia produziert wurden. (Der Antrag wird an das Finanzministerium gestellt und von diesem genehmigt.)	Unternehmen, die in den Bereichen Herstellung, Montage, Verpackung oder „break-bulk“ tätig sind und ihre Ware hauptsächlich in Märkte außerhalb der SACU ausführen
Körperschaftsteuer	18 % über einen Zeitraum von 10 Jahren, danach gilt die allgemeine Rate	80 % Nachlass auf den Gewinn, der durch den Export von Industriegütern bzw. Fertigwaren erwirtschaftet wurde	befreit
Umsatzsteuer	Befreiung beim Kauf und Import von Industriemaschinen und Ausstattung	normale Behandlung	befreit
Stempelgebühr und Transfergebühr	Normale Behandlung	normale Behandlung	befreit
Gründungssteuerpaket	verhandelbare Steuersätze und Zahlungsbedingungen durch besondere Steuerpakete	kein Anspruch	kein Anspruch
besonderer Baunachlass	Abschreibung von Fabrikgebäuden: 20 % im ersten Jahr und jeweils 8 % in den folgenden zehn Jahren	kein Anspruch	kein Anspruch
Transportkostenzulage	25 % Nachlass auf die Gesamtkosten für Straßen- und Schienentransporte	kein Anspruch	kein Anspruch
Exportförderungsnachlass	zusätzlicher Abzug vom steuerpflichtigen Gewinn von 25 %	kein Anspruch	kein Anspruch
Förderung von Schulungen	zusätzlicher Abzug vom steuerpflichtigen Einkommen zwischen 25 % und 75 %	kein Anspruch	Wird von der Regierung zur Implementierung von genehmigten Trainingsprogrammen ausgestellt
Industrie-Studien	zum halben Preis verfügbar	kein Anspruch	kein Anspruch
Bargeldsubventionen	50 % der direkten Ausgaben von genehmigten Aktivitäten zur Exportförderung	kein Anspruch	kein Anspruch



Wissen ist unser wertvollster Rohstoff.
Und das Beste: Er wird immer mehr.

Wie die Einflüsse verschiedener Kulturen sich in Namibia ergänzen, zeigt die Tracht der Herero: Nach dem Vorbild deutscher Missionarsfrauen begannen die Herero-Frauen Mitte des 19. Jahrhunderts, sich Kleider im wilhelminischen Stil zu nähen. Bis heute wird das Wissen zur Anfertigung der ausladenden Röcke und des hornförmigen Kopfschmucks von Generation zu Generation weitergegeben, wobei jede der Tradition ihre eigene Note gibt.



Ein Land mit Vision

In Namibia sind 13 Ethnien mit 29 Sprachen zu Hause. Die Diversität der Kulturen fasziniert jeden Besucher: Herero, Nama, Damara, Ovambo, Kalahari San, Baster, Afrikaner und Namibier mit deutschen und englischen Wurzeln leben Seite an Seite. Die Menschen legen Wert auf ihre Traditionen und Bräuche, pflegen ihre Kultur und Sprache: Herero-Frauen zeigen sich in ihren farbenfrohen wilhelminischen Kleidern, Himba leben nach ihrem traditionellen nomadischen Lebensstil, Nama und Damara bewahren ihre Muttersprache mit den typischen Klicklauten. Der afrikanische Hirsebrei „oshithima“ gehört genauso zum kulinarischen Alltag wie Brot und Gebäck nach deutschen Rezepten, der Eintopf „potjie“ oder „biltong“ – getrocknetes Rind- oder Wildfleisch.

Viele Kulturen unter einem modernen Dach

Aus vielen Einflüssen ist eine junge, multikulturelle Gesellschaft gewachsen, die Tradition

und Moderne vereint. Bei aller Verschiedenheit sind die Menschen über starke gesellschaftliche Grundwerte verbunden. So gehören zum Beispiel 90 Prozent der Bevölkerung einer christlichen Glaubensrichtung an. Fast alle Namibier sind mehrsprachig und sprechen neben ihrer Muttersprache mindestens Englisch, die allgemeine Amts- und Verkehrssprache. Gerade weil der nächste Nachbar oft kilometerweit entfernt wohnt, geht es familiär zu. Man kennt sich – oder kennt zumindest jemanden, der jemanden kennt – und man hilft sich gegenseitig. Genauso offen und nachbarschaftlich begegnen wir auch Gästen und Touristen.

Doch es gibt noch mehr, was die Namibier eint: die Vision, dass wirtschaftliche und soziale Errungenschaften sowie langfristig Vollbeschäftigung, Gesundheit und ein hoher Bildungs- und Lebensstandard allen Menschen im Land zu Gute kommen. Die aufstiegsorientierte Dynamik geht in der Gesellschaft sowohl von den Bürgern als auch vom Staat aus. 2004 formulierte die Regierung die „Vision 2030“.

Auf Deutsch zum Abitur

In Namibia gibt es sechs Privatschulen und sechs staatliche Schulen, die Muttersprachler bis zum Abitur auf Deutsch unterrichten. Mehr als 30 Schulen bieten Deutsch als Fremdsprache an, die Hälfte davon liegt in der Hauptstadt. Kinder ab drei Jahren können mit dem Lernen schon in deutschsprachigen Kindergärten beginnen, so zum Beispiel in der „Villa Kunterbunt“ in Otjiwarongo oder im Waldorf-Kindergarten von Windhoek.



„Wenn wir alle zusammenarbeiten, werden wir 2030 ein industrialisiertes Land sein und Wohlstand, Harmonie, Frieden und politische Stabilität genießen“, heißt es in dem umfangreichen Papier. Es setzt nicht nur präzise Ziele, sondern zeigt auch Wege, Maßnahmen und Programme auf, um die Ziele zu erreichen. An dieser Richtschnur will sich die Regierung messen lassen.

Afrikas Streber: 20 Prozent des Staatshaushaltes für Bildung

Einer der wichtigsten Schlüssel für die Zukunft ist Bildung. Namibia investiert seit vielen Jahren kontinuierlich über 20 Prozent des Staatshaushaltes in diesen Bereich – 2008 waren es 7,2 Prozent des BIP – und kann Erfolge vorweisen: 95 Prozent der Kinder zwischen 6 und 16 Jahren gehen zur Schule. Die Alphabetisierungsrate von 85 Prozent der erwachsenen Bevölkerung gehört zu den höchsten im südlichen Afrika. Bei jungen Menschen zwischen 15 bis 24 Jahren fällt das Ergebnis mit rund 93 Prozent noch besser aus.

Nach ihrem Schulabschluss können sich Jugendliche ähnlich wie in Deutschland an Berufsschulen (Vocational Training Centres bzw. VTCs) mit einer zwei- bis dreijährigen Ausbildung für den Arbeitsmarkt qualifizieren. VTCs bilden zum Beispiel für technische und soziale Berufe aus, ebenso für das Hotelfach, den Bergbau, das Gesundheitswesen oder für den Banksektor. Um den Bedarf an Fachkräften marktgerecht zu steuern, setzt die öffentliche

Hand auch auf enge Kooperation mit Arbeitgebern: Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen der privaten Wirtschaft werden steuerlich begünstigt und mit Zuschüssen gefördert.

Zwei Hochschulen für die Führungskräfte von morgen

Wer sich für eine akademische Ausbildung entscheidet, hat mit der University of Namibia (UNAM) und dem Polytechnic of Namibia zwei Top-Adressen zur Auswahl. Beide haben ihren Hauptsitz in Windhoek und unterhalten weitere Standorte. Die UNAM ist heute mit rund 10.000 Studierenden pro Jahrgang die größte Hochschule des Landes und vereint an sieben Fakultäten alle gängigen Studienfächer. Mit Unterstützung von Universitäten aus Südafrika, Finnland und Berlin konnte 2010 auch eine medizinische Fakultät eröffnet werden, Pharmazie wird in Kürze folgen. Seit ihrer Gründung im Jahr 1992 haben rund 12.000 Studierende an der UNAM ihren Abschluss gemacht, um anschließend Führungspositionen in der Wirtschaft und Verwaltung des Landes anzutreten.

Das Polytechnic of Namibia mit insgesamt 11.000 Studierenden ist mit einer technischen Hochschule vergleichbar und bietet unter anderem Studiengänge für Wirtschaft, Jura, Kommunikation, Ingenieurwissenschaften, Informations- und Kommunikationstechnologie, Landwirtschaft und Tourismus an. Zur Hochschule gehören auch ein Institut für erneuerbare Energien und Energie-Effizienz,



Patrick Hashingola, 38,
Geschäftsführer bei
Lapito Mhinda
Investments (Pty) Ltd

Patrick Hashingola, Unternehmer, war bis Juli 2011 Corporate Communications Manager bei Namibia Breweries Limited, einem Unternehmen, das seine Produkte in 27 Länder exportiert und über 600 Mitarbeiter beschäftigt. In seiner Freizeit engagiert er sich als Vorsitzender des Freundeskreises der Ex-DDR-Kinder. Wie Hunderte weiterer Kinder wuchs er in der DDR auf, während seine Eltern in der Freiheitsbewegung SWAPO für die Unabhängigkeit Namibias kämpften.

Welche Rolle sehen Sie für sich und andere Ex-DDR-Kinder heute in der Gesellschaft?

Ich denke, wir haben eine wichtige Brückenfunktion innerhalb der namibischen Gesellschaft – in der Politik ebenso wie in der Wirtschaft und Zivilgesellschaft – aber auch auf internationaler Ebene.

Welchen Ort oder welche Sache finden Sie in Namibia besonders deutsch?

Natürlich ist nichts wirklich deutsch. Aber Swakopmund erinnert mich immer an Theodor Storms Gedicht „Die Stadt“ und trägt hinsichtlich der Architektur und der Stadtplanung die Züge einer mittelgroßen norddeutschen Stadt.

Wie hat Ihre Ausbildung in Deutschland Ihre Karriere beeinflusst?

Meine Berufsausbildung zum Industriekaufmann hat mir eine ideale Grundlage zum Berufseinstieg in Namibia gegeben. Ich habe eine praxisnahe und umfassende Ausbildung genossen und Einsichten in ein global agierendes mittelständisches Unternehmen gewonnen.

Sprache spiegelt die Geschichte

Das namibische Südwest-Deutsch hat sich über viele Jahrzehnte entwickelt und weist neben der Grundsprache Hochdeutsch auch Elemente aus dem Englischen, Portugiesischen und Afrikaans auf. Ein wenig Vokabelwissen kann also auch im Austausch mit deutschsprachigen Namibiern ganz nützlich sein.

Veld
Gravelpfad
drüben
lekker
mooi
anbellen
zünden
checken

Buschland
Schotterstraße
in Deutschland
schön, schmackhaft, amüsant
schön, gut
anrufen
verstehen, begreifen
jmd. oder etwas mögen



ein Zentrum für Unternehmensentwicklung und das namibisch-deutsche Zentrum für Logistik. Für den Austausch zwischen Wissenschaft und Wirtschaft sorgt das Zentrum für Business Innovation, das einen Inkubator für Ausgründungen und einen Technologiepark betreibt. Im Centre for Open & Lifelong Learning werden computergestützte Lernmethoden entwickelt und für Fernstudien und Weiterbildung angeboten.

UNAM und Polytechnic arbeiten mit Hochschulen im Ausland und insbesondere in Deutschland zusammen. So gehören die Universitäten in Köln, Bremen und Bochum zu den Partnern, ebenso wie das Max-Planck-Institut für Kernphysik Heidelberg und Fachhochschulen in Jena, Kiel, Reutlingen und Flensburg. Im Rahmen einer Partnerschaft der Fachhochschule Aachen mit dem Polytechnic of Namibia wurde zum Beispiel ein international anerkanntes Curriculum für Bauingenieurwesen entwickelt.

Vertraute Töne beim Business und beim Bier

Dieser enge Austausch mit Einrichtungen in Deutschland ergibt sich auch daraus, dass deutsche Kultur und Sprache nach wie vor eine starke Stimme im multikulturellen Orchester

des Landes haben. Besonders im Süden klingen viele Ortsnamen – etwa Lüderitz, Marienthal oder Grünau – für deutsche Ohren vertraut. Die Einflüsse der Kolonialzeit von 1884 bis 1914 sind noch zu spüren, zum Beispiel in der Architektur, im Handwerk oder beim Essen: Einen Bäcker mit Schwarzwälder Kirschtorte und Apfelstrudel oder einen Fleischer mit Landjägern im Angebot findet man fast in jeder Stadt. Der Karneval wird mit Umzug und Prinzenpaar, mit Sitzungen und Funkemariachen groß gefeiert und auch das Oktoberfest von Windhoek hat sich einen Namen gemacht. Rund 20.000 Namibier sprechen Deutsch als Muttersprache. Im Handwerk und im Tourismus spielt Deutsch eine so wichtige Rolle, dass 5.000 Schüler es als Fremdsprache erlernen. Auch in den Clubs und Vereinen der deutschsprachigen Business-Community werden Kultur, Tradition und Verbindungen nach Deutschland gepflegt, denn auf diese Weise entstehen nicht zuletzt auch gute Geschäftsbeziehungen. Dass daraus ein wichtiger Standortvorteil für Investoren erwächst, bestätigt der Afrika-Verein der deutschen Wirtschaft: „Die große deutschsprachige Gemeinschaft begünstigt das unternehmerische Engagement deutscher Firmen in Namibia,“ lautet das Fazit der Experten in einer Studie über Marktchancen im südlichen Afrika.

Step by STEP: Auslandserfahrung für junge Talente

Viele junge Namibier absolvieren einen Teil ihrer Ausbildung im Ausland und wenden ihr Wissen später in ihrer Heimat an. Die Südliches Afrika Initiative der Deutschen Wirtschaft (SAFRI) bietet zum Beispiel zusammen mit Mercedes-Benz South Africa sechsmonatige Praktika bei Daimler und anderen Unternehmen in Deutschland an. Für das Students Experience Programme (STEP) können sich hoch qualifizierte Studenten und Absolventen aus den SADC-Ländern bewerben. Im März 2010 kamen vier der sechs Teilnehmer vom Polytechnic of Namibia.





Meeting mit dem CEO und seiner Gattin

Freitag, 18.15 Uhr, Etosha Nationalpark, Dress Code: Casual



Im Quality of Life Index der Zeitschrift International Living belegt Namibia knapp hinter Südafrika, Marokko und Mauritius den vierten Platz in Afrika. Gleich oder besser als der große Nachbar schneidet das Land bei Lebenshaltungskosten, Freizeit und Kultur, Freiheit, Wirtschaft, Umwelt und Sicherheit ab.

Gewinnzone für Lebensqualität

300 Sonnentage im Jahr, filmreife Landschaften, außergewöhnlich artenreiche Natur, die vielen kulturellen Einflüsse und die Herzlichkeit der Gastgeber – fast eine Million Menschen verbringen jedes Jahr ihren Urlaub in Namibia, um dies alles rund um die Uhr zu genießen. Wenn Sie geschäftlich dort sind, dürfen Sie von dieser Mischung beste Ergebnisse für Ihre Work-Life-Balance erwarten.

Das gilt auch für die Hauptstadt – obwohl Windhoek den Beinamen „The Working City“ trägt. Die rund 350.000 Einwohner sind stolz darauf, dass ihre Stadt als die sauberste Afrikas gilt. Als Wirtschafts- und Verwaltungszentrum beherbergt sie die Niederlassungen multinationaler Konzerne wie Shell, De Beers, PriceWaterhouseCoopers, Ogilvy and Young & Rubicam ebenso wie einheimische Top-Unternehmen, Ministerien und NGOs. Auch Kongresszentren, Medien, Universität und Polytechnikum, private und öffentliche Schulen, Krankenhäuser,

Theater und Museen ziehen hochqualifiziertes Personal aus vielen Ländern an. Dennoch: Auch wer eigentlich zum Arbeiten hier ist, findet in der modernen Metropole mit deutscher Kolonialgeschichte und lebendiger afrikanischer Kultur viele Möglichkeiten, seine freie Zeit zu genießen.

Schöner schlafen im Schloss

Wer in Windhoek ein Quartier auf Zeit sucht, kann zwischen 6.461 Hotelbetten wählen: Ein paar der schönsten liegen gut erreichbar am Stadtrand, im Windhoek Country Club & Resort, das mit vier Sternen, einem Casino und einem Golfplatz ausgestattet ist. Die grüne Alternative im Zentrum sind elegante Guesthouses mit Gärten und Innenhöfen. Romantik pur bietet dagegen das Hotel Heinitzburg. Der Graf von Schwerin ließ das Schloßchen zur Jahrhundertwende für seine Verlobte Margarethe von Heinitz auf einen Hügel bauen.

Gute Aussichten für Ihr Freizeit-Portfolio

Über den Dünen flimmert die Luft, unter den Skiern knirscht der Sand: Der Thüringer und ehemalige Profifahrer Henrik May bietet Ski-Abfahrten in der Wüste an. Im Hinterland des Seebades Swakopmund herrscht dank des kühlen Benguelastroms das ideale Klima für dieses Vergnügen. Wüstenski ist nur die Spitze des Sandbergs an Freizeitangeboten in Namibia: Wer entspannen möchte, kann golfen, wandern, angeln, Sterne oder Vögel beobachten. Wer Bewegung braucht und Abenteuer sucht, kann reiten, Gleitschirm fliegen, Ballon oder Kayak fahren, auf ein Sandboard oder Quad steigen, auf die Jagd gehen, Höhlentauchen, Segeln oder Fallschirm springen.





Wasserstelle für Vierbeiner

Der Etosha-Nationalpark wurde vor über 100 Jahren eingerichtet, ist ein bisschen größer als das Bundesland Hessen und beherbergt 114 Säugetier- und mehr als 300 Vogelarten. Wer an einem Wasserloch in Stellung geht, erlebt Giraffen und Nashörner fast in Greifnähe – und sogar Löwen sind nur einen Raubkatzensprung entfernt. Elefanten, Zebras und Antilopen ergänzen das Schauspiel.

Erst die Arbeit. Und dann?

Beim Essen und Trinken liegen Fremdes und Vertrautes für Gäste aus Deutschland eng beieinander: Der Thüringer Hof Beer Garden serviert Windhoek Lager, das nach deutschem Reinheitsgebot gebraut wird, und beim „Wurzelsepp“ gibt es Eisbein, Rotkohl und Knödel. Auf dem Soweto-Markt im Stadtviertel Katutura kann man dagegen afrikanische Delikatessen kosten: getrockneten Spinat, frittierte Mopane-Raupen oder das Trockenfleisch Biltong. Zwischen diesen Polen hat sich die kulinarische Szene der Hauptstadt stark ausdifferenziert und bietet internationale und namibische Küche – je nach Geschmack und Wagemut. Zu den Spezialitäten zählen Weine aus Südafrika, Austern aus Lüderitz, Spargel aus Swakopmund und die tellergroßen Omajova-Pilze, die nur bei Regen auf Termitenhügeln wachsen. Fleischliebhaber können Antilopensteaks, Springbock, Kudu und Oryx oder auch Straußen- und Krokodilfleisch für sich entdecken.

Von so verschiedenen Einflüssen ist auch das Kulturleben der Stadt geprägt. Die National Art Gallery zeigt zeitgenössische Kunst und gleich vor der Tür sticht die Christuskirche mit vertrauter romanischer und

neogothischer Architektur ins Auge. Im historischen Gebäude der Alten Brauerei werden Jazz und Blues geboten, das Windhoek Symphonie Orchester spielt deutsche Klassiker im National Theatre of Namibia. An der nächsten Ecke sind Rap auf Südwest-Deutsch oder Kwaito, die südafrikanische Variante der House Music, angesagt.

Sicher durch Stadt und Land

Um alle Facetten Windhoeks kennenzulernen, ist man zwar eine Weile beschäftigt, kann sich dabei aber in allen Vierteln sicher bewegen. Genauso sicher sind Straßen und Pisten landesweit, wenn man sich an Geschwindigkeitsbegrenzungen und international gültige Regeln hält. Ein großer Vorteil: Durch das trockene Klima ist Namibia bis auf einige Landesteile hoch im Norden frei von Malaria. Drei private Krankenhäuser in der Hauptstadt bieten medizinische Versorgung auf hohem Niveau und staatliche Kliniken mit gutem Personal und guter Ausstattung gibt es landesweit in fast jeder größeren Stadt. Betrachtet man das Verhältnis von Ärzten und Krankenhausbetten zur Einwohnerzahl, dann belegt Namibia in Afrika den dritten Platz. Für Notfälle in entlegenen Gebieten

Seit August 2008 ist Egon Kochanke Botschafter der Bundesrepublik Deutschland in Namibia. Zu seinen Aufgabenbereichen gehören besonders die Pflege der bilateralen Beziehungen, die Förderung deutscher Wirtschaftsinteressen und die entwicklungspolitische Zusammenarbeit.

Was unternehmen Sie an einem freien Wochenende? Verraten Sie uns Ihre Freizeit-Tipps in Bezug auf Nationalparks, Ausflugsstouren, sportliche Aktivitäten, Kultur, Restaurants etc.

Da ich in Namibia dienstlich sehr oft unterwegs und ansonsten gut beschäftigt bin, genieße ich die meisten Wochenenden im Kreis der Familie und in unserer Residenz mit schönem Garten, Pool und Tennisplatz. Ansonsten macht es mir Spaß, mit Freunden eine Runde Golf im Windhoek GCC zu spielen.

Wie sieht Ihr idealer Wochenendausflug aus?

Ausflüge in die Umgebung unternehmen wir meist mit Gästen aus Übersee. Neben dem Besuch von Lodges, die Pirschfahrten anbieten, gehört stets die Stadtrundfahrt und Bummel im Craft Center dazu. Der perfekte Ausflug endet mit einem Sundowner auf der Terrasse einer Lodge oder eines Hotels.

Was schätzen Sie an der Lebensqualität in Namibia besonders?

Namibia ist als Dienort wegen seiner hohen Lebensqualität begehrt. Neben Versorgungslage sowie guten schulischen, klimatischen und medizinischen Bedingungen schätze ich die Menschen. Ihre Vielfalt und die gelebte Toleranz zeigen einem, trotz einer nicht problemlosen deutsch-namibischen Geschichte, dass man in diesem Lande sehr willkommen ist.



Egon Kochanke,
Botschafter der
Bundesrepublik
Deutschland in Namibia

Wellness für Zweibeiner

Nur zwei Kilometer vom Osteingang des Etosha-Parks bietet die Kempinski Mokuti Lodge Fünf-Sterne-Komfort: Chalets und Luxus-Suiten, Restaurants, Bars und Lounges, drei Pools und ein Wellness- und Fitnessbereich sorgen für stilvolle Regeneration nach einer langen Pirschfahrt durch die Wildnis.



stehen zwei voll ausgerüstete Ambulanz-Flugzeuge bereit, die alle Landesteile in kurzer Zeit erreichen.

Namibias Naturtalente

Mit diesem Sicherheitsnetz fällt es nicht schwer, sich ins Abenteuer zu stürzen. Ziele dafür gibt es im ganzen Land wie Sand am Meer: die märchenhafte Landschaft von Sossusvlei mit den weltweit höchsten Sanddünen, die tosende Brandung an der über 1.500 Kilometer langen Atlantikküste, der Fish River Canyon mit seiner über 160 Kilometer langen Schlucht und die vier Wüsten im Süden Namibias mit ihren verschiedenen Ökosystemen. Im Caprivi hingegen, dem nordöstlichen Zipfel Namibias, bestimmen sattes Grün und Gewässer das Bild. Mondlandschaften, heiße Quellen, skurrile Felsformationen, Wasserfälle und die abenteuerlich anmutende Skelettküste sind nur ein paar weitere Beispiele für Namibias Naturreichtum.

Die „Big Five“ fühlen sich zu Hause

Um diesen Reichtum zu erhalten, ist seit 1994 der Umwelt- und Naturschutz als Staatsziel in der Verfassung festgeschrieben und wird vom Ministerium für Umwelt und Tourismus koordiniert. 18 Prozent der gesamten Landesfläche stehen unter Naturschutz. Dank dieser Maßnahmen haben alle bedeutenden Groß- und Kleinwildarten Afrikas in Namibia einen Schutzraum gefunden, auch die

„Big Five“ – Löwe, Nashorn, Leopard, Elefant und Büffel. Teil des Schutzkonzepts ist ein auf Nachhaltigkeit ausgerichteter, gehobener Tourismus. Von Logdes, Gästefarmen und Camps aus kann man im Jeep, mit dem Mountain Bike, zu Fuß, zu Pferd oder im Flugzeug aufbrechen, um die Natur an der Seite erfahrener Guides zu erleben.

Braai muss sein, um Land und Menschen kennenzulernen

Der schönste Abschluss für einen erlebnisreichen Tag ist ein braaivleis – oder kurz: braai. Dieses soziale und kulinarische Ereignis wird liebevoll vorbereitet. Dazu gehört zum Beispiel selbstgemachte boerewors aus Wildfleisch, die afrikanische Version der deutschen Bratwurst. Auch Lammrücken, Oryx-Filet und „groente pot“, Gemüse aus dem gusseisernen Topf, dürfen nicht fehlen. Gäste, Freunde und Nachbarn sind eingeladen, denn ein braai ist ein Abend mit alten und neuen Bekannten. Kissen, Decken, Geschirr und Kühltaschen werden im Geländewagen verstaut und zum schönsten Ort der Umgebung gebracht, der idealerweise einen Ausblick auf den Sonnenuntergang bietet. Dort werden Getränke gereicht; Geschichten machen die Runde, bis der Duft vom Grill zum Festmahl ruft. Fackeln und Kerzen beleuchten die Tafel und ungewohnte Sternbilder funkeln am Himmel. Diesen schönen Brauch hat wohl jeder kennengelernt, der schon mal in Namibia war.



A „Nice“ place to eat

Hinter der Scheibe füllen sich die Teller mit Langusten und grünem Spargel aus Swakopmund, mit Kalahari-Trüffeln oder Omajova-Pilzen. Das Namibian Institute of Culinary Education, kurz: „Nice“, in der Mozart Street in Windhoek ist eine Kochschule mit Restaurant. Exzellentes Personal für die Spitzengastronomie ist in Namibia gefragter denn je, deshalb üben sich die Talente im Tagesgeschäft unter der Anleitung eines Zwei-Sterne-Kochs aus Deutschland.

Ihr Ansprechpartner in Deutschland



Mekondjo Kaapanda-Girnus,
Botschaftsrätin für
Wirtschaft und Handel,
Botschaft der Republik
Namibia, Berlin

Für Anfragen und den ersten persönlichen Kontakt steht Ihnen die Wirtschaftsabteilung der namibischen Botschaft in Berlin gern zur Verfügung. Wir informieren Sie über Investitionsmöglichkeiten in Namibia sowie über Rahmenbedingungen und Förderprogramme und vermitteln Zugang zu namibischen Handelspartnern. Außerdem organisieren wir Informationsveranstaltungen zu aktuellen Themen, auch in Zusammenarbeit mit regionalen Industrie- und Handelskammern, ebenso wie Unternehmerreisen nach Namibia, die Ihnen Gelegenheit geben, den Markt und potenzielle Geschäftspartner vor Ort kennenzulernen. Darüber hinaus vermitteln wir Kontakte zu namibischen Unternehmen, Wirtschaftspartnern, Verbänden und Ansprechpartnern aus Verwaltung, Politik und Wirtschaft.

Wir freuen uns auf Ihre Anfrage und unterstützen Sie gerne bei der Existenzgründung und der Expansion Ihres Unternehmens in Namibia.

Wirtschaftsabteilung
Botschaft der Republik Namibia
Reichsstraße 17
14052 Berlin

Tel: +49 30 2540 9512
Fax: +49 30 2540 9555
E-Mail: commerce@namibia-botschaft.de
Webseite: www.namibia-botschaft.de

Ihr Ansprechpartner in Namibia



Bernadette Artivor,
Executive Director,
Namibia Investment Centre,
Ministry of Trade and Industry

In Namibia werden Sie kompetent vom Namibia Investment Centre (NIC) mit Sitz im Ministry of Trade and Industry in Windhoek beraten und betreut. Das NIC ist Namibias offizielle Einrichtung zur Förderung von Investitionen und die erste Anlaufstelle für potenzielle Investoren. Wir helfen bei allen Schritten, zur Gründung oder Niederlassung eines Unternehmens notwendig sind, so zum Beispiel bei der Suche nach einem geeigneten Standort oder beim Einholen einer Aufenthalts- und Arbeitserlaubnis. Wir vermitteln Joint Ventures und Kooperationen mit einheimischen Unternehmen und begleiten Sie während des gesamten Ansiedlungsprozesses. Außerdem arbeiten wir eng mit der Offshore Development Company (ODC) zusammen, die die Export Processing Zones (EPZs) verwaltet. EPZs bieten attraktive steuerliche und nicht steuerliche Anreize für Unternehmen, die im produzierenden Gewerbe oder in anderen wertschöpfenden Wirtschaftszweigen tätig sind.

Namibia Investment Centre
Ministry of Trade and Industry
Block B, Brendan Simbwaye Square
Goethe Street
Private Bag 13340
Windhoek

Tel: +264 61 283 7335
Fax: +264 61 220 278
E-Mail: nic@mti.gov.na
Webseite: www.mti.gov.na

Kontakte in Deutschland:

Honorarkonsul für Hessen
Eike Becker-Krüger
Hebbelstr. 13
64319 Pfungstadt
Tel.: 06157 94 97 56
E-Mail: namibia-konsulat@geproma.de

Honorarkonsul für Hamburg & Bremen
Klaus Thesenfitz
An der Alster 82
20099 Hamburg
Tel.: 040 30 39 91 29
E-Mail: hkhamburg@namibia-botschaft.de

Honorarkonsul für Baden-Württemberg
Georg Quandt
Hauptstr. 2
78647 Trossingen
Tel.: 07425 225 12-44
E-Mail: konsulat.namibia@volksbank-trossingen.de

Honorarkonsul für Bayern
Wolfram Winter
Augustenstr. 9
80333 München
Tel.: 089 55 86 98 79
E-Mail: hkbayern@namibia-botschaft.de

Honorarkonsul für Niedersachsen & Sachsen-Anhalt
Burchard Führer
Rethener Kirchweg 10
30880 Laatzen/ Hannover
Tel.: 0511 86 02 98 00
E-Mail: info@namibia-hannover.de

Afrika-Verein der deutschen Wirtschaft e.V.
Neuer Jungfernstieg 21
20354 Hamburg
Tel.: 040 41 91 33 0
E-Mail: post@afrikaverein.de
www.afrikaverein.de

Deutscher Industrie- und Handelskammertag e.V.
Breite Straße 29
10178 Berlin
Tel.: 030 20 30 80
Fax 030 20 30 8-10 00
www.dihk.de

Südliches Afrika Initiative der Deutschen Wirtschaft (SAFRI)
Büro des SAFRI-Vorsitzenden
Plieninger Straße 148 b
HPC: Z 135
70567 Stuttgart
Tel.: 0711 17 93 25 0
www.sfa-safri.com

Namibia Tourism Board
Schillerstraße 42-44
D-60313 Frankfurt
Tel.: 069 13 37 36 0
E-Mail: info@namibia-tourism.com
www.namibia-tourism.com

Air Namibia
Kaiserstraße 77
60329 Frankfurt am Main
Tel.: 01805 40 85 85 64
E-Mail: info@airnamibia.de
www.airnamibia.com

Kontakte in Namibia und nützliche Websites:

Regierung der Republik Namibia
www.grnnet.gov.na

Deutsche Botschaft in Windhoek
www.windhuk.diplo.de

The Offshore Development Company
Private Bag 13397
Windhoek, Namibia
Tel.+264 61 28 37 36 0
Fax.+264 61 23 10 01
Email: odc@odc.com.na
www.mti.gov.na

Namibian Competition Commission
P.O. Box 2104
Windhoek
Namibia
Tel: +264 61 22 46 22
Fax: +264 61 40 19 00

Namibia Standards Institution (NSI)
www.nsi.com.na

Epangelo Mining Company
www.epangelomining.com

Team Namibia
www.teamnamibia.com

Namibia Chamber of Commerce and Industry
www.ncci-namibia.org

Walvis Bay Corridor Group
www.wbcg.com.na

Namport (Hafenbetreiber)
www.namport.com.na

TransNamib (Eisenbahngesellschaft)
www.transnamib.com.na

Namibia Airports Company (Flughafenbetreiber)
www.airports.com.na

NamPower (Stromversorgung)
www.nampower.com.na

NamWater (Wasserversorgung)
www.namwater.com.na

National Petroleum Corporation
www.namcor.com.na

Bank of Namibia
www.bon.com.na

Development Bank of Namibia
www.dbn.com.na

Telecom Namibia
www.telecom.na

The Chamber of Mines of Namibia
www.chamberofmines.org.na

Electricity Control Board Namibia
(Regulierungsbehörde für Elektrizität)
www.ecb.org.na

Communications Regulatory Authority of Namibia
(Regulierungsbehörde für Telekommunikation)
www.cran.na

The Renewable Energy and Energy
Efficiency Institute (REEEI)
www.reeei.org.na

Namibia

Endless horizons



Der Blick schweift bis zum Horizont, das Licht taucht die Landschaft in immer neue Farben, die Seele atmet auf. Eine Reise nach Namibia ist unvergesslich.

Und das Land der Kontraste bietet wirklich für jeden etwas: Grandiose Landschaften, eine faszinierende Tierwelt, zahlreiche Outdoor-Aktivitäten, luxuriöse Lodges oder einfache Unterkünfte und diese einzigartige Mischung aus afrikanischen und europäischen Einflüssen. Mit 300 Sonnentagen ist es eine echte Ganzjahresdestination und einfach und sicher zu bereisen. Nach einem nur 9 1/2 stündigen Nachtflug

erwacht man in einer völlig anderen Welt. Spannend, fremdartig und vertraut zugleich. Sechsmal wöchentlich (ab März 2012 täglich) offeriert Air Namibia Nonstop-Verbindungen mit zwei modernen Airbus A340-300 von Frankfurt nach Windhoek und bietet von dort aus vielfältige Anschlussflüge zu den regionalen Destinationen an.



Namibia Tourism Board

Namibia Tourism Board
Schillerstraße 42 – 44
D-60313 Frankfurt am Main
Telefon: +49 (0) 69 13 37 36 0
Fax: +49 (0) 69 13 37 36 15
info@namibia-tourism.com
www.namibia-tourism.com



Air Namibia
Kaiserstraße 77
60329 Frankfurt am Main
Telefon: 0 18 05 40 85 85 64*
Fax: 0 69 770 673 028
info@airnamibia.de
www.airnamibia.de

* 14 Cent/Min. aus dem dt. Festnetz,
max. 42 Cent/Min. aus dem Mobilfunknetz